

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 27

Telegr.-Adr. Zeitung:

Erk. wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der bessere Mittag“, „Reise und Erholung“, „Unterhaltungsbeilage“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Anzeigen werden die sechsgelaltens (am hohe (Welt-) Zeile ober deren Norm mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmehochzeit für Offerten und Aushang beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 120

Donnerstag, den 6. Oktober 1932

25. Jahrgang.

## Deutschland verlangt Sicherheiten

Keine Bereitschaft zu Verhandlungen auf der Grundlage der englischen oder der französischen Note

### Reform der Verfassung

— Berlin, 6. Oktober.

Seit der Rede des Reichsinnenministers Freiherrn von Brüning bei der Verfassungsfeier im Reichstag steht in Deutschland neben den für die Zukunft des Vaterlandes schiedlichen Fragen der Außenpolitik auch das Problem der Verfassungsreform zur Ausprache. Allerdings man bisher über vorbereitende Besprechungen noch nicht ausgesprochen; Fortschritte scheinen jedoch erzielt worden zu sein, erwartet man doch in politischen Kreisen bereits für kommende entscheidende Beschlüsse der Reichsregierung. Die Grundzüge der geplanten Verfassungsreform sind teilweise bekannt. Wie man sich erinnern wird, hat Reichsminister von Brüning in seiner Rede im Reichstag von einer „Ankündigung der Verantwortung“ gesprochen, die sich aus unserem in der Verfassung von Weimar verankerten Wahlrecht ergeben habe und von der die letzten 13 Jahre der deutschen Geschichte beherrscht gewesen seien. Man kann daraus folgern, daß die Reichsregierung, abgesehen von der Errichtung einer Ersten Kammer, wie die Freiherr von Brüning gleichfalls angekündigt hat, auch die Beseitigung des Stimmrechts erwägt.

Beginnen wir mit dem Wahlrecht. Das System der Verhältniswahl und der Großwahlkreise, das nach dem Kriege in Deutschland eingeführt wurde, hat inzwischen eine recht kritische Bewertung gefunden. Man verweist darauf, daß durch die Großwahlkreise die Verbindung des Wählers mit seinem Abgeordneten unterbrochen worden ist, und an die Stelle der Persönlichkeit Listen getreten sind, auf deren Wahlung der Wähler fast keinen Einfluß hat. Weiter führt man an, daß das Verhältniswahlrecht zwar jeder politischen Gruppe und jedem Interessentenkreis eine Vertretung im Reichstag sichert, die Herausbildung klarer Mehrheiten dagegen erschwert und damit auch die politische Willensbildung.

In den Vorschlägen für die Reform des Wahlrechts überwiegen denn auch die Pläne, die die Wiedererrichtung kleiner Wahlkreise und das System der Stichwahl vorsehen. Daneben scheint man in der Reichsregierung im Interesse einer Vereinfachung des Reichstags, der ja in den letzten Jahren immer mehr angeschwollen ist, die Heraushebung der für ein Mandat erforderlichen Stimmenzahl und an die Erhöhung des Wahlalters von bisher 20 auf etwa 25 Jahre zu denken. Weiter ist auch der Plan eines Pluralwahlrechts aufgetaucht, das bestimmten Personen, Kriegsteilnehmern und Verheirateten zum Beispiel, zusätzliche Stimmen gewährt, also die Stimmen nicht nur zählen, sondern auch werten soll.

Als Hauptbeispiel eines abgetuschten Wahlrechts ist das Pluralwahlrecht zu erwähnen, das 1894 in Belgien eingeführt wurde und dem Wähler unter Berücksichtigung seines Alters, seiner Bildung, seines Vermögens, seiner Familie und seines Berufes zu der Grundstimme noch zusätzliche Stimmen erteilt. In Deutschland wurden erstmals im alten Kaiserreich Schahen durch Gesetz vom 5. Mai 1909 sowie in Oldenburg, Hessen und im Fürstentum Ruß 1. Versuche mit dem Pluralwahlrecht gemacht. Nach heute in Kraft ist das Pluralwahlrecht in England, allerdings in beschränktem Umfang, indem jeder Wahlberechtigte, der einen akademischen Grad hat oder außer seinem Wohnort in einem anderen Wahlkreis noch eine Geschäftsüberlassung besitzt, zwei Stimmen in die Wahlurne werfen darf.

Was die Errichtung einer Ersten Kammer betrifft, herrscht in Deutschland seit dem Kriege das Einkammersystem. Gewiß besteht neben dem Reichstag als der Vertretung des deutschen Volkes auch der Reichsrat als Vertretung der Länder, als gesetzgebender Faktor kann der Reichsrat aber ebenso wenig angesprochen werden, wie etwa der preussische Staatsrat. Beschlüssen werden die Gesetze durchweg vom Reichstag, wobei der Reichsrat lediglich „retardierend“ wirken kann. Der Einpruch des Reichsrates kann nämlich überzogen durch eine nochmalige Beschließung der unantastbaren Vorlage von einer Zweidrittelmehrheit des Reichstages unwirksam gemacht werden.

Der Gedanke, neben der Vertretung des Volkes eine Erste Kammer zu schaffen, ist vom Mutterlande des Parlamentarismus, also von England ausgegangen. Das englische Oberhaus wurde aus den Kreisen des Adels und des Großgrundbesitzes berufen und bildete bald das Vorbild für ähnliche Einrichtungen in anderen Ländern, ob sie nun Erste Kammer, Senat oder Herrenhaus genannt wurden. Wie sich die Reichsregierung die Zusammenfassung einer deutschen Ersten Kammer denkt, ist bisher nicht bekannt geworden. Man vermutet lediglich, daß die neue Erste Kammer etwa zu einem Drittel aus den Mitgliedern des jetzigen Reichsrates und zum Reichspräsidenten oder vom Reichspräsident ernannten Persönlichkeiten bestehen wird. Im übrigen kennt man nur den mit der Errichtung einer Ersten Kammer verbundenen Zweck, den Freiherr von Brüning gekennzeichnet hat, die Reichsregierung müsse in einer Ersten Kammer einen Helfer haben, der sie vor den Folgen der oft durch Stimmun-

gen und Wahlrückfällen beeinflussten Parlamentsbeschlüsse zu schützen und die Folgerichtigkeit der Regierungspolitik zu gewährleisten vermöge.

Wie hier eine Stärkung der Autorität der Reichsregierung erstrebt wird, so spielt in den Erörterungen über die Reform der Reichsverfassung auch der Gedanke einer Stärkung der Macht des Reichspräsidenten eine Rolle. So ist bereits früher die Möglichkeit diskutiert worden, den Einfluß des Reichspräsidenten auf die politische Entwicklung zu verstärken. Bekannt sind weiter aus den früheren Diskussionen die Vorschläge, nach denen ein der Reichsregierung vom Reichstag erteiltes Vertrauensvotum während der Legislaturperiode nicht widerrufen werden kann, um so die Reichsregierung instandzusetzen, Arbeit auf weite Sicht zu leisten.

Das Kernproblem der verfassungsrechtlichen Auseinandersetzungen ist aber die Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen. In politischen Kreisen glaubt man, auch in dieser Hinsicht mit Entscheidungen rechnen zu können, sobald der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in der Frage der abgelehnten Preußenregierung das Urteil verkündet hat. Natürlich bedarf gerade die preussische Frage einer gründlichen und umsichtigen Vorbereitung. Und gerade das macht es unmöglich, schon heute etwas über die Maßnahmen zu sagen, die etwa zur Beseitigung des Dualismus getroffen werden könnten. Wenn trotz dem hier und da bereits davon gesprochen wird, daß in Zukunft der Reichskanzler zugleich auch preussischer Ministerpräsident sein werde, und weiter davon die Rede ist, daß die Arbeiten der preussischen Ministerien für Ernährung, Volkswirtschaft, Handel und Justiz nach der Verfassungsreform von den Reichsministerien mitverwaltet werden, dann handelt es sich hier zunächst um Mutmaßungen.

Sicher dürfte aber sein, daß die Reform der Reichsverfassung, wie sie von Mitgliedern des Kabinetts von Papen wiederholt als notwendig angekündigt worden ist, in den nächsten Monaten mehr und mehr in den Mittelpunkt der innerpolitischen Auseinandersetzungen rücken wird.

### Konferenz-Pessimismus

Frankreich sucht eine schnelle Entscheidung und will Deutschland Garantien abverlangen.

— London, 6. Oktober.

Das englische auswärtige Amt veröffentlicht folgende Mitteilung über die Vorbereitung einer Konferenz der Großmächte durch die englische Regierung:

„Die englische Regierung ist mit den Regierungen Frankreichs, Deutschlands und Italiens in Verbindung getreten, um sich zu vergewissern, ob die Schwierigkeiten, die durch den Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz entstanden sind, zum Gegenstand eines Meinungsaustausches unter ihnen gemacht werden könnten. Die Angelegenheit wird noch erwogen. Die englische Regierung hat aber zu verstehen gegeben, daß, wenn das Verfahren als fruchtbar angesehen wird und allgemeine Zustimmung findet, sie gern bereit wäre, eine Konferenz zu diesem Zweck nach London einzuberufen.“

Die Aussichten für das Zustandekommen der neuen Konferenz wurden von der englischen Presse im Hinblick auf die grundsätzlichen französischen Einwendungen und die deutschen Vorbehalte ungünstig beurteilt. Weiter heißt es, der Amerikaner Norman Davis habe Herriot und Simon den dringlichen Wunsch Amerikas dargelegt, daß die europäischen Mächte baldigst Schritte ergreifen sollten, die zu einer Lösung führen könnten. Man müsse annehmen, daß die Vereinigten Staaten einen Beobachter entsenden würden. Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ bemängelt, daß die englische Einladung nicht klar zum Ausdruck gebracht habe, ob die Erörterungen auf die in der englischen Denkschrift enthaltene Formel beschränkt werden sollen oder nicht. Deutschland werde nur an einer Konferenz teilnehmen, die bereit sei, die Wehrfrage von neuen Gesichtspunkten aus zu verhandeln.

### Herriot stellt Bedingungen

„Mens Chronicle“ ergänzt die Mitteilungen über die Aussprache Simons mit Herriot dahin, der französische Ministerpräsident habe zwar grundsätzlich den Vorschlag einer Konferenz angenommen, daran aber folgende Bedingungen geknüpft:

1. Es würde eine Konferenz in Genf einer Zusammenkunft in London vorgezogen;
2. er wünsche, daß die kleineren Staaten ihre Zustimmung zur Konferenz geben sollen;
3. die Konferenz dürfe keine Entscheidungen treffen, sondern solle sich auf den Entwurf von Entschlüssen und die Vorbereitung von Lösungsvorschlägen beschränken, die von der Abrüstungskonferenz zu ratifizieren wären;

2. Deutschland solle vor Einberufung der Konferenz eine Garantie abgeben, daß es von jetzt an loyal und ehrlich mit der Abrüstungskonferenz zusammenarbeiten will (1).

Nach der „Morning Post“ hat der englische Außenminister Sir John Simon sich mit der

### Hinzuziehung Belgiens und Polens

zu der Konferenz einverstanden erklärt, damit Frankreich sich nicht vereinsamt fühlt. Ueber die Stellungnahme der französischen Regierung berichtet das Blatt, Herriot habe daran erinnert, daß der Völkerbundrat die einzige Stelle für die Erörterung der deutschen Ansprüche sei und den Standpunkt eingenommen, es sei Sache Deutschlands, von sich aus wieder den Anschluß an die Abrüstungskonferenz zu finden.

### Deutschland will Klarheit

— Berlin, 6. Oktober.

Ueber den Standpunkt, den die Reichsregierung zu der von dem englischen Geschäftsträger übermittelten Einladung zu der Konferenz in London einnimmt, verlautet, daß Deutschland durchaus nicht für die Teilnahme an der Londoner Konferenz die gleichen Bedingungen stellt, wie für die Wiederteilnahme an den Abrüstungsverhandlungen. Das würde dem Sinn dieser Londoner Aussprache widersprechen.

Deutschland verlange aber klare Sicherheiten dafür, daß die Aussprache in London von einer anderen Grundlage ausgeht als der, wie sie in den Noten Englands und Frankreichs in der Frage der deutschen Gleichberechtigung zum Ausdruck gekommen sind. Mit anderen Worten: Es müsse die Gewissheit dafür vorhanden sein, daß unabhängig von dem bisher geführten Notenwechsel die Frage der deutschen Gleichberechtigung als solche behandelt wird und Deutschland nicht etwa einer geschlossenen Einheitsfront von Verhandlungsgegnern in London gegenübertritt.

Während die deutsche Denkschrift in der Frage der Gleichberechtigung nur eben diese Frage als solche aufgeworfen hatte, hatte die englische Note juristische Fragen aufgeworfen und den Zeitpunkt des deutschen Verlangens kritisiert, während die französische Note das deutsche Verlangen in einen deutschen Aufrüstungswillen umfachte. Der klare Ausgangspunkt der Verhandlungen, wie er in der deutschen Denkschrift niedergelegt war, müßte also vorher wiederhergestellt werden.

Wenn Frankreich die Teilnahme anderer Staaten, wie Polen, Belgien, Tschechoslowakei an dieser Londoner Aussprache wünscht, so wäre dies für Deutschland an sich kein Hindernis, an der Aussprache teilzunehmen, nur stehe zu befürchten, daß dadurch das Thema wiederum verschoben und statt einer verteillichen Aussprache zwischen einzelnen Mächten, wie sie von England angeregt worden war, eine Art „kleine Abrüstungskonferenz“ gemacht würde. Dadurch würde natürlich der Rahmen der gedachten Aussprache gleichfalls überschritten. Auch in dieser Hinsicht müßte Deutschland auf Sicherheiten bestehen, durch die die Diskussionsgrundlage nicht verschoben wird.

### Beamtenschub in Preußen

Weitere Personalveränderungen von der Staatsregierung beabsichtigt.

— Berlin, 6. Oktober.

Das preussische Staatsministerium hat weitere Personalveränderungen in den leitenden Stellen der Verwaltung beschlossen. Amlich wird darüber mitgeteilt:

### Neue Oberpräsidenten.

Mit der kommissarischen Verwaltung der Oberpräsidenten werden beauftragt in Königsberg Regierungspräsident a. D. Kuffner; in Breslau der Landrat in Reichenbach Graf von Degenfeld; in Kiel der Vizepräsident des Oberpräsidiums Kiel Dr. Thon; in Kassel der Kurator der Universität Marburg Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Dr. Dr. von Hülsen.

Der frühere Vizepräsident der Regierung in Merseburg Gehmann wird zum Vizepräsidenten des Oberpräsidiums in Magdeburg ernannt. Der bisher mit der Vertretung des Vizepräsidenten beim Oberpräsidium der Provinz Sachsen in Magdeburg beauftragte Landrat Wengel wird in gleicher Amtseigenschaft dem Oberpräsidium der Provinz Brandenburg in Berlin-Charlottenburg zur Verfügung gestellt. Der Vizepräsident des Oberpräsidiums in Koblenz Guste wird beurlaubt. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Vizepräsidenten des Oberpräsidiums in Koblenz wird vertretungsweise Oberregierungsrat Flach vom Oberpräsidium daleibt beauftragt.



(Fortsetzung folgt.)



Spangenberg, den 6. Oktober 1882

die deutliche Landchaft in besonders eigenartiger  
feinzeichnen will, muß sie jetzt in der Farben-  
verteilung durchwandern. Bunt und froh ist das  
Herbfeuer der Bäume. Züngeln dunkelgrünen  
und Richten leuchten goldgelb die Birken. Rot brennt  
in und in feuriger Rode stehen die Buchen. Wie  
der Aufbruch geht es durch die Natur. Es ist, als  
sich die Bäume auf neue schmiden, bevor sie arm  
werden. Eine ganze Fülle kleiner Schönheiten hat  
sich bereit, mit denen er die Landchaft schmückt und  
übermann froh und heiter aber auch nachdenklich  
sich schließt.

ist das blutrote Weinlaub, das sich farbenprächtig  
überhauet, Burgen und Mauern rankt. Da sind die  
in Blüten, auf denen die letzten Früchte gereimt  
das gelbbraune Mosaik der Berggipfe. Weithin  
das Bild übers Land, das uns den Segen der Ernte  
hat und jetzt ruht bis zum nächsten Frühjahr. Bei  
der Herbst, angenehm sind die Temperaturen und  
durchsichtig ist die Luft. Jetzt ist die Zeit des Wand-  
erreich, zur find die Herbsttage, aber noch lang genug  
Wanderung. Im Morgen lagern vielleicht Nebel  
Wäldern und Wiesen. Aber wir lassen uns nicht  
wundern, auch dann nicht, wenn der Himmel grau und  
ist. Bald ist der Tag wieder in Licht und Farbe  
Wohldem, der hinausführen und den Zauber und  
heit des deutschen Herbstes in vollen Zügen genie-

**Kirchliche Veranstaltung.** Heute am Donner-  
8 Uhr, spricht in der Stadtkirche der Sekretär des  
hen Bundes Herr Marinepfarrer a. D. Gabriel  
Thema: in der Brandung der Zeit. Nicht nur  
eder des Evangelischen Bundes, sondern die ganze  
Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

**Spangenberg's Lustspiele.** Die Spangenberg's bringen am Sonntag ein hervorragendes n. Ein harter Sensationsfilm, mit dem bekanntesten Sensations-Darsteller Luciano Albertini, "Feldschlacht". Sensation auf Sensation mit einem Tempo, zeigt der Film, dazu eine gute Hand- & die Putty spielt die weibliche Hauptrolle. Die bringen schon ihre Qualität. Das Weltprogramm reizendes Abenteuer und etwas ganz besonderes, urfisch (Farben-Kurzfilm), "Der Sohn der Wüste." Jedem Besucher des Lustspielers dies Programm empfohlen werden.

**Heim.** Am heutigen Tage feiern Korbmacher-  
Christian Schnelz und seine Gattin das Fest der  
Hochzeit. Viele Ehrungen werden dem Silber-  
lich allgemeiner Beliebtheit in unserem Dörfchen  
teil werden.

\* Fünfzehnjähriger erschießt seine Base. Zu einem gütigen Unglücksfall kam es in einem Hause der Altstadt in Rostock. Ein bei seinem Onkel zu Besuch weilender fünfzehnjähriger Junge eignete sich in einem unbewachten Augenblick den Revolver seines Onkels an und spielte der Waffe. Plötzlich ging ein Schuß los, der der daneben stehenden Base des unglücklichen Schützen in den Kopf drang. Mädchen war auf der Stelle tot.

\* Zwischen zwei Straßenbahnen gequetscht und gelöset. Danzig Iprang der 30 Jahre alte Schriftfeger Artur umman auf ein linksseitiges Trittbrett eines nach Danzig-  
gfuhr fahrenden Straßenbahnwagens. Der Unorrich-  
wurde von einem aus der entgegengesetzten Richtung  
umenden Straßenbahnwagen erfahrt, schwer gequetscht und  
schlich auf die Giese geldeuert. Neumann erlitt so  
Schädelbrüche, daß er bald darauf verstarb.

**Politische Ueberfälle in Breslau.** Drei Reichsbannerleute kamen auf der Straßenbrücke in Breslau von mehreren Unbekannten den Ruf „Freiheit“ angefallen. Den einen Mannemann Scholz erhielt mehrere Messerstiche in den Rücken. Die Täter konnten nicht ermittelt werden. Mehrere Tage später wurde der Schmied Goreski durch mehrere stichende Schwerwunden in das Reithaas-Krankenhaus eingeliefert. Er gab an, an den Teichgärtern von mehreren unheimlichen Männern unter den Ruf „Freiheit“ überfallen zu sein.

Der Vater schießt auf seine Tochter und begeht Selbstmord. Ein 50 Jahre alter Baumeister Robert H. in Leipzig hat dem Korridor seiner Wohnung seine 35jährige Tochter ermordet und sich selbst mit einer Schrotflinte in den Rücken geschossen. Sie ist einen Lungenstich und wurde in ein Krankenhaus gebracht. Der Baumeister schloß sich darauf in ein Zimmer und erschloß sich mit derselben Waffe. Der Tat liegen Familienverhältnisse zu Grunde.

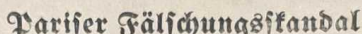
Jugendlicher wirft seine Geliebte in den Main. Die  
ei in Frankfurt a. M. verhaftete den 21jährigen kauf-  
männischen Angestellten Robert Stubenrauch und seine bei-

den 17 und 18 Jahre alten Freunde, die im Dezember v. J. die 19jährige Hausangestellte Emma Bülle von einer Mainbräute nachts in den Main geworfen hatten, so daß das Wädchen verirrte. Main glaube seinerzeit, die Bülle hätte Selbstmord verübt. Nunmehr stellt sich aber heraus, daß Emma Bülle, der mit dem Wädchen ein Verhältnis unterhalten hatte, es gemeinsam mit seinen zwei Freunden nachts von der Main-Redar-Brücke in den Main geworfen hatte, um sich des Wädchens zu entledigen, das von ihm schwanger geworden war.

\* **Tödlicher Fliegerabsturz bei Mannheim.** In der Nähe des Mannheimer Flughafens Neussheim ereignete sich ein schweres Flugungsunglück. Der 25jährige Flieger Wilhelm Gaus aus Schramberg in Württemberg führte mit einem alten Doppeldecker einige Kunstflüge aus, obwohl die Maschine dafür nicht zugelassen war. Bei einem Looping wurde die Maschine steuerlos und ging im Sturzflug aus 600 Metern Höhe nieder. Gaus konnte sich zunächst nicht aus dem Führerhaus befreien. Erst 50 Meter über dem Boden gelang der Abprung. Der Fallschirm öffnete sich aber nicht mehr vollständig, so daß der Flieger zu Boden stürzte. Er starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Die Maschine ging vollständig in Trümmer.

\* **Grubenunfall in Ostoberschlesien.** Am Dienstagabend ereignete sich auf der Wag-Grube in Mischalkowitz ein schwerer Grubenunfall. Durch Zubruchgehen einer Stredke wurden fünf Bergleute verschüttet, von denen einer auf der Stelle getötet wurde. Zwei Bergarbeiter wurden schwer, die anderen leichter verletzt.

\* Typhus-Epidemie in der Kattowitzer Kaserne. Die vor einigen Tagen in der Kattowitzer Kaserne ausgebrochene Typhus-Epidemie hat bisher sieben Todesopfer gefordert. Es liegen außerdem noch etwa 100 Soldaten schwer krank darnieder, an deren Aufklingen gezweifelt wird. Die zur Hebung einberufenen Reservisten wurden wieder heimgeschickt, um eine weitere Verbreitung der Seuche zu verhindern.



Ungeblühte Bestechungsgelder an das Lustfahrtministerium.  
Der Fälscher verhaftet.

— Paris, 6. Oktober.

Die Angelegenheit des angeblichen großen Luftschiffkandals, wonach der Direktor der zivilen Luftfahrt im Luftschiffministerium, Chaumée, von dem Verwalter der Flugzeugmotorenfirma Gnome et Rhône und der Luftfahrtgesellschaft Cidna, Paul Louis Weiller, befohlen worden sei, um seine Zustimmung zur Abgabe eines großen Affienbündels der Gesellschaft Gnome et Rhône an die Luft Hansa zu geben, hat eine sensationelle Wendung genommen und zum Erlaß eines Haftbefehls gegen den Kaiser der Affienfüße geführt.

Der Präsident der französischen Luftfahrtgesellschaft Aero Postale, Bouillou-Lafont, die den Dienst nach Südamerika verrichtet, hatte bekanntlich begaupert, die Deutsche Luft Hanfa habe ein großes Aktienbündel der Gesellschaft Gnome et Rhone aufgekauft, um der Schmelzerfirma dieser Gesellschaft, der Cidna, die Geldmittel in die Hand zu geben, die zur Uebernahme der in Konkurs geratenen Aero Postale notwendig seien. Der Verwalter der Cidna, Weiller, soll angeblich den Ministerialdirektor im Luftfahrtministerium, Chaumié, befragt haben, diese Transaktion zu unterstützen. Obgleich von seiten der Deutschen Luft Hanfa mehrere Devisen ausbezahlt worden waren, aus denen klar und deutlich hervorgeht, daß sich keine einzige Aktie der Gnome et Rhone-Gesellschaft in den Händen der Deutschen Luft Hanfa befindet, überreichte Bouillou-Lafont den Gerichten immer neue Schriftstücke, die das Gegenteil beweisen sollten.

Am Dienstag händigte er dem Untersuchungsrichter sogar einige Schecks aus, die auf die Namen des ehemaligen Luftfahrtministers Dusmesnil und auf denjenigen des bekannten Abgeordneten Renaudel ausgefüllt waren, die angeblich beide Bestechungsgelder von Seiten der Eidna erhalten haben sollen. Eine rasche Nachprüfung bei der Bank, auf die diese Schecks ausgestellt waren, ergab jedoch, daß sie gefälscht waren.

Trotz der andringlichen Vorstellungen von Seiten des Untersuchungsrichters weigerte sich Bouillour-Basont, die Namen derjenigen zu nennen, von denen er die Aktienliste erhalten hatte. Nachdem der Pariser Leiter der Lust-Hansa, von Winterfeld, bei dem Untersuchungsrichter noch einmal gegen die Unterstellung protestiert hatte, wonach zwischen den Deutschen Lust-Hansa und der Gnomme et Rhone und Eidno irgend eine Abkommen bestände, wurde gegen den Sekretär Bouillour-Basonts, einen gewissen Colin, Haftbefehl erlassen, weil er unter dem dringenden Verdacht steht, die Schriftliste gefälscht zu haben. Colin, der einige Zeit als

Propagandaleiter der Aero Postale tätig war, ist bereits mehrfach verurteilt und hat das Gefängnis erst vor kurzem verlassen, wo er eine Strafe wegen Betruges absah.

Wie dazu gehörig verlautet, hat die bekannte ehemalige Präsidentin der „Gazette du France“, Frau Hanau, welche an der Aufführung der Angelegenheit mitgewirkt, die Redaktion der von Frau Hanau geleiteten Wochenzeitschrift „France“ hatte vor kurzem die Güte, die sie in der Angelegenheit des Schieds zu erhalten, die dem Director im Luftfahrteministerium, dem ehemaligen Luftfahrteminister von Lestour, zu überlassen. Ob diese Güte überlassen worden sein sollte, ist nicht bekannt. Es ist jedoch auf, daß die Schiedsrichter die Aufficht auf dem Umstoslag eine gewisse Neugierigkeit aufweisen.

Hieraus entstand der Verdacht, daß es sich um eine Fälschung handle, und Frau Hanau benachrichtigte unverzüglich den Untersuchungsrichter. Bouillou-Escault bestätigte schließlich, daß ihm die Schriftstücke von Colin überreicht worden seien, und daß er sie teuer bezahlt habe.

— Berlin, 6. October.

Im Prozeß gegen die Redakteure des „Angriff“, Dr. Lippert und Krause, wegen Beleidigung des ehemaligen Polizeipräsidenten Dr. Weiz-Berlin und des früheren Polizeipräsidenten Gzylinski verurteilte das Landgericht I in Berlin unter Anwendung der Strafvorschriften des Ehrenschußbestimmungen der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 Dr. Lippert zu drei Monaten und den Lokalredakteur Krause zu fünf Monaten Gefängnis.

— Danzig, 6. October.

In Abwesenheit von Vertretern von 45 deutschen Hochschulen wurde in Danzig der 7. Deutsche Hochschultag eröffnet. Im Namen der Technischen Hochschule begrüßte Rektor Prof. Dr. Heuser die Tagung, und wies u. a. auf die gefährdete Lage hin, in der sich Danzig befindet. Senator Winderlich sprach im Namen der Regierung.


Prof. Dr. Lillmann, der Vorsitzende des Hochschultags, dankte und erklärte, kein Gewaltspruch werde trennen, was Gott verbunden habe. In diesem Sinne sei auch die Hochschultagung nach Danzig verlegt worden, als Bekenntnis zu dem gemeinsamen deutschen Vaterlande.



Der regelrechte Handballbetrieb im 3. Bezirk des Fußballverbandes nimmt am Sonntag seinen Anfang durch die Serien-Spiele. In diesem Jahre spielen in der A. und B. Klasse Svandenberg, Altmorschen, Walsfeld, Rörle um die Gruppenmeister. Die 1. und 2. Mannschaft des hiesigen Turnvereins Froher Mut tragen ihr erstes Spiel am kommenden Sonntag in Altmorschen aus. Das zweite Serienpiel widmet sich am übernächsten Sonntag auf dem hiesigen Platz gegen Rörle ab. Wir werden über die einzelnen Spiele jeweils berichten.

22 **Hoyer besiegte Biandi** in der Berliner „Neuen Welt“ durch Kampfabbruch in der Pause zur 5. Runde. Anfangs war der Kampf gleichauf, dann beherrschte Hoyer die Säule der Biandi. Der Kampf wurde schließlich mußte Biandi den Kampf einer Augenverletzung wegen aufgeben. Der Zweikampfs Kist schlug den Dresdener Fiedert schon in der ersten Runde entscheidend. Erwähnenswert ist noch das Unentschieden von Urban gegen Kurlb. Hoyer hat auf Grund seines guten Kampfes sofort zwei Siege in einem Kampfe erzielt. Sein nächstes Treffen wird ihn mit Hl. Uppder gegen den Schweden Egar treffen.

**Rat und Auskunft in Sportsfragen**  
erteilt das „Handbuch des Sports“, ein umfassendes Nachschlagewerk mit etwa 1700 Stichwörtern, darunter 5-600 biographische Notizen sowie mit Tabellen über Rekorde, auch von den Ergebnissen der Olympiade. Das „Handbuch des Sports“ ist zur Aufnahme der schönen bunten Canella-Sportbilder bestimmt, die es jetzt zu jedem ¼ Pfd. dieser bekannten und beliebten Margarinemarke gibt. Wir können uns denken, wieviel Spaß es macht, eins nach dem andern der farbenprächtigen Bilder in das „Handbuch des Sports“ einzufügen und auf diese Weise selbst das interessante Nachschlagewerk zu vervollständigen! Sie bekommen es für 70 Pfennig in den durch Plafate kenntlich gemachten Geschäften oder von „Canella“, Postfach 125, Berlin C 2 gegen Einsendung von 70 Pfennig in Briefmarken.

 **Heberkracht** wird die **Hansfrau**, welche zum ersten Male Maggi's Würze verwendet und findet, daß schon wenige Tropfen genügen, um schwache Suppen und Sößen augenblicklich tafelfertig zu machen und um Gemüse sowie Salaten seinen kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen. Es ist deshalb auch nicht zu verwundern, daß allseitig Maggi's Würze als das unübertreffliche Küchenhilfsmittel gerühmt wird.



Jetzt mit  
Sammelbildern!

$\frac{1}{2}$ tb  
32g

111 SN 61-90

Zu jedem ½ Pfd. Sanella Margarine gibt's jetzt ein schönes buntes Sportbild. Zum Einkleben der Bilder wurde das „Handbuch des Sports“ geschaffen. Sie bekommen es für 70 Pfennig in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften oder von „Sanella“, Postfach 125, Berlin C2, gegen Einsendung von 70 Pfennig in Briefmarken.



# Sicherung der Wahl

Runderlaß des preussischen Innenministers.

Berlin, 5. Oktober.  
Der preussische Innenminister weist in einem Runderlaß die nachgeordneten Behörden aus Anlaß der Reichstagswahl am 6. November auf folgendes hin:

„Die Polizei hat durch vorbeugende Maßnahmen dafür zu sorgen, daß die Wahlvorbereitungen und der Wahlakt selbst ungehindert vor sich gehen. Allen Versuchen, Wahlverhinderungen oder die Wahlhandlung zu stören, und dadurch die in der Verfassung gewährleistete Wahlfreiheit zu beeinträchtigen, ist auf das Schärfste entgegenzutreten.“

Die Versammlungs- und versammlungspolizeilichen Bestimmungen der Wahlverordnungen behalten auch während der Wahlzeit volle Geltung. Bei ihrer Anwendung ist alles zu vermeiden, was den Anschein kleinlicher oder unterdrücklicher Handhabung hervorrufen könnte;

der in sachlichem und äußerlichem Rahmen gehaltene Wahlkampf darf nicht behindert werden.

Gegen Verhörung und Terror, gegen Einschüpfungen und Verleumdungen ist dagegen von den zur Verfügung stehenden polizeilichen Handhaben in vollem Umfang tatkräftig Gebrauch zu machen.

Personenfahrten auf Lastkraftwagen sind nicht mehr wie früher anmeldepflichtig. Soweit sie die Form des Aufzugs annehmen, wären sie wegen des damit zwangsläufig verbundenen politischen Charakters verboten. Im übrigen können sie gegebenenfalls von den Polizeibehörden beschränkt und verboten werden.“

In dem Runderlaß wird dann weiter darauf hingewiesen, daß bei Störung von Versammlungen durch politische Gegner, die sich frühzeitig in großer Zahl im Versammlungsort eingefunden haben, die Veranstalter bei der Geltendmachung ihres Hausrechts zu unterstützen sind. Die Auflösung der Versammlung müsse immer das letzte Mittel sein. „Zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung in Wahlversammlungen“ — so heißt es dann weiter — „haben sich auch

Schlafproben zwecks Durchsuchung nach Waffen bei den Versammlungsbesuchern auf bewahrt.“

Eine erste und nachdrückliche Warnung muß an die Parteien und politischen Organisationen gerichtet werden, daß sie ihre Anhänger von Störungen und gewaltsamen Behinderungen von Versammlungen Andersgeinnter zurückhalten. Parteien und Organisationen, deren Anhänger gleichwohl offenbar planmäßig die Versammlungstätigkeit ihrer politischen Gegner in ungesetzlicher Weise behindern und stören, müssen damit rechnen, daß aus ihrem Verhalten möglicherweise auf Umfänge geschlossen werden kann, die ein vorübergehendes Verbot der von ihnen selbst geplanten Versammlungen rechtfertigen würden.

Der Minister ersucht die Landespolizeibehörden, die Führer der politischen Parteien und Organisationen in persönlicher Fühlungnahme und mündlicher Bepreschung auf die erlassenen Richtlinien hinzuweisen und erwartet, daß auch von den Parteien alles geschieht, um Störungen des Wahlkampfes, Zusammenstöße und Ausschreitungen auszuschließen.

## Verlängerung der Ablösungsfrist für die Gebäudeeinkommensteuer.

Der Reichsminister der Finanzen teilt mit: Nach der gegenwärtigen Regelung läuft die Frist, bis zu der der Hauseigentümer berechtigt ist, die Gebäudeeinkommensteuer (Hauszinssteuer) mit dem dreifachen Jahresbetrage abzulösen, am 30. September 1932 ab. Viele Hauseigentümer, die von der Ablösungsmöglichkeit Gebrauch machen wollten, haben dies deshalb nicht tun können, weil sie sich die erforderlichen Geldbeträge nicht bis zum 30. September haben beschaffen können. Von Hauseigentümern ist deshalb angeregt worden, diese Frist zu verlängern.

Da die Ablösung auch im Interesse der Finanz- und Kassenlage der Länder und Gemeinden liegt, ist durch eine neue Verordnung die Möglichkeit einer derartigen Fristverlängerung geschaffen worden. Durch diese Verordnung

werden die Länder ermächtigt, zu bestimmen, daß die Steuer auch noch in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 31. März 1933 mit dem dreifachen ihres vollen Jahresbetrags abgelöst werden kann.

Um einen Anreiz für die Ablösung zu geben, steht die Verordnung vor, daß auch in diesem Falle die für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1932 erhobenen Beiträge an Gebäudeeinkommensteuer zur Hälfte auf den Ablösungsbetrag angerechnet werden. Die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zur Entrichtung des Ablösungsbetrages fällig gewordenen Steuerbeträge sind jedoch neben dem Ablösungsbetrag voll zu entrichten.

## Rundschau im Auslande

Wie verlautet, ist die Mehrheit der Völkervereinigten Journalisten A. S. — der Verlegerin der „Neuen Freien Presse“ — mit 31 v. H. des Aktienbestandes an die Völkervereinigten Pariser „Agence économique et financière“ übergegangen.

Die Jahreskonferenz der englischen Arbeiterpartei in Leicester nahm mit 2241 000 gegen 984 000 Stimmen eine Entschlüsselung an, in der die Verstaatlichung der Großbanken und der Bank von England gefordert wird.

Die mexikanische Kammer nahm eine Entschlüsselung an, in der Maßnahmen zur Ausweisung des päpstlichen Delegaten gefordert wurden. Daraufhin hat Präsident Rodriguez den Delegaten des Landes verwiesen.

## Polnische „Reservearmee“ in Pommerellen.

Eine größere Anzahl polnischer Organisationen in Pommerellen hat in der dortigen Regierungsprelle einen Aufruf veröffentlicht, in dem die gesamte Einwohnerschaft Pommerellens aufgefordert wird, sich zu einer „Reservearmee“ Pommerellens zusammenzuschließen.

## Amerikanische Reptilienzucht

Eine halbe Stunde von Los Angeles entfernt befindet sich eine große Zuchtanstalt für Alligatoren, ein Anwesen, das in seinem Aussehen an eine der verlassen Städte in einem Gebiet von Goldsuchern gemahnt, die mangels weiterer Erträge die Arbeit aufgegeben haben. Der Besucher tritt das unter der heißen Sonne in schmutzigen Weißen Tor und sieht sich in einem anheimelnd anmutenden großen Empfangssaal. Die Wände sind mit Säulen aller Art und Größe bedeckt; ringsherum laufen tressenartige Birnen, die allerlei aus der Haut der Alligatoren gearbeitete Lederjacken als Muster- und Probefstücke herbeibringen. Ueber einen weiten, offenen Hof betritt der Besucher dann das eigentliche Heim der Alligatoren. Es ist ein ausgedehnter, mit Bäumen belegter Garten, zwischen denen sich Bassins und Behälter von verschiedener Größe ausbreiten. Hier und da blitzen große Wasserflächen auf, die die Luft mit dem in Kalifornien besonders auffälligen Geruch von feuchter Erde erfüllen.

„Junächt“, so schreibt ein Berichterstatter des „Corriere“, der der Farm einen Besuch abstattete, „unterscheidet sich eine große Zuchtanstalt für Alligatoren, ein Anwesen, das in seinem Aussehen an eine der verlassen Städte in einem Gebiet von Goldsuchern gemahnt, die mangels weiterer Erträge die Arbeit aufgegeben haben. Der Besucher tritt das unter der heißen Sonne in schmutzigen Weißen Tor und sieht sich in einem anheimelnd anmutenden großen Empfangssaal. Die Wände sind mit Säulen aller Art und Größe bedeckt; ringsherum laufen tressenartige Birnen, die allerlei aus der Haut der Alligatoren gearbeitete Lederjacken als Muster- und Probefstücke herbeibringen. Ueber einen weiten, offenen Hof betritt der Besucher dann das eigentliche Heim der Alligatoren. Es ist ein ausgedehnter, mit Bäumen belegter Garten, zwischen denen sich Bassins und Behälter von verschiedener Größe ausbreiten. Hier und da blitzen große Wasserflächen auf, die die Luft mit dem in Kalifornien besonders auffälligen Geruch von feuchter Erde erfüllen.“

gelegentlich auch ein Fischhörnchen. Hin und wieder steigt ein Vogel von den Bäumen auf den Rufen hinauf und sieht sich furchtlos auf Schädern und Rücken eines der Längsbäume um ihn von den lästigen Hautschmarotzern zu befreien.

Die Elefanten und Affen wird auch das Krokodill im ältesten Jagdgründe in abgedeckten Becken untergebracht. Hier sind sechs oder sieben der Tiere enthalten. Diesen Affen hat man auch die Ehre einer Namensgebung erwiesen. Eine führt bezeichnenderweise den Namen „Der Teufel“ und zählt nach Ausweis der Anschrift des Zettels, an deren Kopf und Wäpfer öffnet dem ehrwürdigen Betrachter der Farm mit einem Baumstamm die Kiefer. Man sieht eine kurze bemalte, angefüllt sein, als sei das Krokodill mit einem Fisch, der gequält worden. Das Maul bleibt offen wie ein Buch, und hätte es „Der Teufel“ zu schließen vergesse, ein Hund, und gern zehn Minuten, ehe er mit dem Schließen fertig geworden ist. Bei der Spätmittag der Bewegungen bringt es nicht weiter überlassen, wenn die trägen Tiere ein halbes Alligatoren dagegen eine gewisse Grazie, und zu den Tieren im Kindergarten kann man auch ohne weiteres Vertrauen haben. In Los Angeles hat sich denn auch zwischen den Besuchern der Farm und den kleinen Alligatoren eine gewisse Familiarität herausgebildet, und man sieht in den Reihen Laufende von Photographen von Menschen, die mit den Krokodillen spielen. Um nicht feige zu erscheinen, bringe ich älteres Exemplar, das oft genug mit Tom Mitz und Douglas Fairbanks im Film zusammengearbeitet hat, und das mit Kopf und Füßen aus dem Wasser ragt, zu freudigen. Hier mit ist dabei nicht eben wohl summe. Langsam öffnet die Bestie ein Auge und sieht mich mit einem Blick unerbittlich Verachtung und Lüge an.



Bagarach wählt sich eine Weinfönigin.

In allen Rheinorten ist die Weinfeste im vollen Gange. Das Städtchen Bagarach hat sich aus diesem Anlaß eine liebliche Weinfönigin erwählt.

## Personenstands-aufnahmen 1932.

Die diesjährige Personenstands- und Betriebsaufnahme ist nach dem Erlass des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 1. 8. 1932 auf den 10. Oktober 1932 angesetzt. Zu diesem Zwecke erhält jeder Wohnungsinhaber bis zum 8. Oktober eine Haushaltungsliste, jeder Gewerbetreibende ein Betriebsblatt und jeder Besitzer eines Grundbesitzes ein Grundstückes eine Hausliste ausgehändigt.

Wohnungsinhaber, Grundstückbesitzer usw., die am 8. Oktober nicht im Besitze der formulierten sind, haben ab sofort am Montag, den 10. des Monats auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 3 zu melden.

Die Wohnungsinhaber haben die Haushaltungsliste auszufüllen, mit ihrer Unterschrift zu versehen und spätestens am 11. Oktober 1932 dem Besitzer des Grundstückes oder seinem Vertreter zu übergeben.

Die Hausbesitzer oder ihre Vertreter haben die gesammelten Haushaltungslisten nebst der Hausliste, die von ihnen auszufüllen und mit Unterschrift zu versehen ist, am 12. Oktober 1932 ab zur Abholung bereitzustellen.

Haushaltungs- und Hauslisten, die vorzeitig bis zum 15. 10. 1932 nicht abgeholt worden sind, sind seitens der Hausbesitzer oder ihrer Vertreter alsbald auf dem Bürgermeisteramt abzugeben.

Die vollständige und rechtzeitige Ausfüllung der formulare sowie die Ausfüllung der sonstigen Verpflichtungen können durch Geldstrafen erzwungen werden.

Spangenberg, den 6. 10. 1932

Der Magistrat, Klein.

## Versteigerung.

Der Nachlaß der verstorbenen Fräulein Wilma Meyer (Nachlassgegenstände) soll Freitag, den 7. 10. 1932 um 14 Uhr im Stift öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Spangenberg, den 6. 10. 1932.

Der Bürgermeister, Klein.

## Feinste Tiegelgussstahls Holzfäller- und andere Sägen

gegründet 1822

gegründet 1822

der Werkzeugfabrik J. D. Dominicus & Söhne

haben sich stets als die besten, leistungsfähigsten und preiswürdigsten von allen erwiesen.

Zu haben bei: Georg Klein, Eisenwaren Spangenberg.

Eisenhandlung in

## Probieren Sie unsere Hülsenfrüchte!

Prima Erbsen	1 Pfd. 20 Pfg.
feine Linsen	1 " 22 "
Extra feine Linsen	1 " 30 "
Prima weiße Bohnen	1 " 20 "
Hochfeine weiße Bohnen	1 " 24 "
Bruchreis, grobkörnig	1 " 14 "
Vollreis, Moullmain	1 " 18 "
Vollreis, Siam Palma	1 " 22 "
Vollreis, Kronen Palma	1 " 25 "

Puffreis 1/8 Pfd 10 Pfg.

## Hess.-Lebensmittelhaus

Spangenberg

Markt

Inserieren bringt Gewinn.

## Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, den 9. Oktober abends 8<sup>30</sup> Uhr

Der 100% Sensations-Film mit dem bekanntesten und beliebtesten Sensations-Darsteller Luciano Albertini

## Die Teufelsschlucht

mit der reizenden Lya de Putty.  
Ein Film vom rasendem Tempo und unglaublicher Spannung.

Ferner das fabelhafte Beiprogramm  
Das Fräulein in Nachbars Garten.

Dazu ein ganz entzückender Farben-Kurzfilm  
Ein Arabisches Abenteuer,  
Der Sohn der Wüste.

Wir zeigen hier ein Programm, das selbst dem verwöhnten Kinobesucher gerecht wird.

Kleinkaliber

Schützenverein

Sonntag, den 9. 10. 1932 um 14 Uhr ab

Schießen.

Leitung: Müller, Schwarz

Der Vorstand.

Salz in Säcken

H. Mohr.